

Feind, der die Gerechtigkeit und den Frieden in Zukunft anstrebt. — Ansprachen hielten u. a.: Kardinal Wetters, Prof. Ernst, Senator Ribot und Präsident Poincaré.

Russisch-englisches Abkommen.

Kopenhagen, 31. Jan. Der hiesige Korrespondent des Reuterschen Bureaus hat über die russisch-englischen Verhandlungen eine offizielle Mitteilung erhalten, wonach die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Litwinoff und O'Grady in naher Zukunft erwartet werden kann. O'Grady hat dem Korrespondenten mitgeteilt, daß Litwinoff andauernd den Wunsch habe, die Verhandlungen nach einem anderen Lande zu verlegen. Er wünschte namentlich mit seiner Regierung eine bessere drahtlose Verbindung zu erhalten und fordere große Erleichterungen beim Ankauf von Waren, zu deren Beförderung nach Rußland er in Ausführung des Abkommens ermächtigt ist. Litwinoff würde Stockholm vorziehen, O'Grady dagegen sinne für Holland. Die Frage wird erst spruchreif, wenn das Abkommen unterzeichnet ist.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. Nach der V. J. hat der Durchmarsch französischer Truppen für Oberschlesien durch Götlich begonnen. — Ferner meldet V. J., daß der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Römer, zur Ordnung eigener Angelegenheiten vorübergehend in Berlin weilte.

Berlin, 31. Jan. Wie die Abendblätter melden, haben sich nach den bisher vorliegenden amtlichen Berichten in allen den Eisenbahnwerkstätten, die durch den Einfluß des preussischen Eisenbahnministers geschlossen worden waren, zu den neuen Bedingungen Arbeitskräfte in so großer Zahl gemeldet, daß sämtliche Betriebe in kürzester Zeit die Arbeit wieder voll aufnehmen werden.

Danzig, 31. Jan. Infolge Verlegung des Beamtenabkommens durch die Polen haben die deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter in Dirschau gestern abend sieben Uhr einen 24-stündigen Proteststreik begonnen. Infolgedessen konnten die fälligen D-Züge nicht verkehren.

München, 31. Jan. Mit Wirkung vom 1. Jan. 1920 wurde der Kommerzialrat Karl H. Pfeiffer in Stuttgart von der Regierung des Freistaates Bayern zum bayerischen Konsul für das württembergische Staatsgebiet ernannt.

Wien, 31. Jan. Die Neue freie Presse meldet, daß der neuernannte deutsche Geschäftsträger Hohenberg in Wien angekommen sei und die Geschäfte übernommen habe.

Wien, 31. Jan. Heute sind die vom internationalen Gewerkschaftsbund für die Arbeiter Deutsch-Osterreichs gespendeten 200 Wagen Lebensmittel eingetroffen.

Haag, 31. Jan. Neuere Rotterdammer Courant meldet aus Moskau, daß nach einem Telegramm der Times vom 29. Januar die Ereignisse westlich von Irkutsk keine Hoffnung mehr aufkommen lassen. Die Lage wird verschlimmert durch die Uneinigkeit unter den Gegnern der Bolschewisten. Es wird behauptet, daß General Gernoth ein Werkzeuge der Chinesen und Semenov ein solches der Japaner sei. Die Tchschostakowen haben mit den Bolschewisten über den Durchzug nach Rußland verhandelt, konnten aber die Bedingungen der Sowjetregierung nicht annehmen.

Amsterdam, 1. Febr. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter der Daily News erklärte der Direktor der Deutschen Bank, v. Gwinner, die deutsche Regierung werde wegen der Ausgabe von Papiergeld getadelt. Es bleibe ihr aber gar nichts anderes übrig. Die französische Regierung tue genau dasselbe. Seiner Ansicht nach sei in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, mehr Papiergeld im Umlauf als in Deutschland. Wenn der gesamte deutsche Kredit zuerst zusammenbräche, würden auch die anderen Länder Europas dem Zusammenbruch nicht entgehen. Der Zusammenbruch Deutschlands wäre der Zusammenbruch Frankreichs und ganz Europas.

London, 31. Jan. Aus Tokio wird gemeldet, der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte, die Regierung habe Schritte eingeleitet, um das Bündnis zwischen England und Japan zu erneuern.

London, 1. Febr. Der Posten eines Oberkommandanten der britischen Streitkräfte, den bis jetzt Marshall Paigh innehatte, wird von heute ab aufgehoben.

Stockholm, 31. Jan. Die deutsch-schwedische Gesellschaft veranstaltete gestern abend im Grand Hotel für den scheidenden Gesandten in Stockholm, v. Lucius, ein Abschiedsfest, an dem gegen 100 Personen, namentlich Vertreter der Politik, der Wissenschaft und der Kunst, teilnahmen.

New-York, 31. Jan. Das Schiffahrtsamt weigert sich, für die 34 ehemaligen deutschen Schiffe ein Befreiungsangebot anzunehmen. Es wird eine gerechte Verteilung zwischen den scheidenden amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften vorgezogen.

Anapolis, 31. Januar. Junkspruch. Associated Press meldet aus Honolulu, daß Kaktischal angekommen ist und sich in der Randolpherei verborgen hält.

Bermischtes.

ep. Städtische Not — ein Wort an die Landbevölkerung. Die Not der Städte wird immer größer. Besonders einschneidend ist der Milchmangel. In Stuttgart z. B. bekommen ihre regelmäßige Milch nur die Kinder unter 6 Jahren (bis zu 2 J. 1 Lit., dann nur noch $\frac{1}{2}$ L. täglich) und die alten Leute über 70 $\frac{1}{2}$ L. selbst Kranke nur in ganz dringenden Fällen. Auch was dem Einzelnen an Eier und Butter zusteht, ist völlig ungenügend. Im ganzen Jahr 1919 kamen in Stuttgart 24 Eier auf den Kopf. Auf Butter wartet man nicht selten überhaupt vergebens. Ja, die Damschere sorgen wohl noch auf andere Weise für sich, aber es gibt immer noch auch genug andere Leute, die machen das nicht mit, ihr Gewissen erlaubt es ihnen nicht; von denen weiß man draußen nichts, und doch sind sie es am meisten wert, daß man an sie denkt und sich um sie kümmert. In ihren Häusern ist Entbehrung. Das kann eine Weile ertragen werden, darf aber nicht jahrelang so weiter gehen. Dazu kommen die hohen Preise für alle Lebensmittel, die die vielen, deren Einkommen nicht im gleichen Verhältnis gestiegen sind, schwer, fast unentzerrlich belasten. Und neuerdings die dange Ungewißheit, ob unsere Vorräte überhaupt bis zur neuen Ernte reichen. Kein Wunder, wenn Ver-

äuerung und Zerstörung der Stände immer weiter um sich greifen.

Und doch könnte der schlimmsten Not gesteuert werden, wenn nur unsere Bauern den Schiefern, Hamstern und Schleichhändlern rücksichtslos die Türe weisen. Davon hängt letzten Endes alles ab. Die Erhöhung der Milch- und Brotpreise war gewiß berechtigt und notwendig — das wird auch der vernünftige Städter zugeben. Aber nun hat auch die ländliche Bevölkerung die Verantwortung, daß die Ernährung in den Städten sichergestellt ist und allmählich wieder besser wird. Wenn das Land in den nächsten Wochen und Monaten nicht alles an Getreide und Milch, an Butter und Eier ordnungsgemäß abgibt, was es irgend soll und kann, so stehen die Städte lange noch vor der neuen Ernte vielleicht schon in aller nächste Zeit vor dem Nichts, vor der Hungersnot mit allen ihren Folgen, vor dem trostlosen Schicksal der Deutschen im Erzgebirge und in Wien. Sehr weit sind wir nicht mehr davon. Es dürfen kommen zu lassen, wie über die schwebende Bauernschaft doch nicht über Herz und Gewissen hinweg zu kommen.

Da müßte ich ja Tinte getrunken haben! Wie viele getrunken dieses Wort, ohne seine Herkunft zu kennen! Es ist selbstverständlich, daß niemand Tinte trinkt, und es liegt nahe, anzunehmen, daß es sich um ein völlig verkauftes Wort handelt. Alexander Büchner gibt denn auch in seinem „Tollen Jahr“ folgende Erklärung über die Entstehung der dählischen Redensart: Die Rheinburgen, welche als französische Truppen seit 1808 in Spanien folgten, brachten von dort die Redensart mit: „Si, du müßt ich ja Tinte (für vino tinto das heißt Rotwein ohne Wasser) getrunken haben“, um einen der Uebergeschmacktheit benachbarten Gemütszustand anzudeuten. Heute noch höre man diese Redensart häufig gebrauchen, und die meisten wissen in der Tat nicht, daß es sich dabei um ein Tint-, rote oder schwarze, handelt.

Ein Beitrag zu den teuren Stiefeln. Beamte des Kriegswirtschaftsamt besahnen am letzten Sonntag im Schußhaus von Robert Wittler, Unter Wilhelmstraße in Reutlingen 141 Paar Stiefel. Es handelt sich um sogenannte Reichsoare, bei denen der Preis vorgeschrieben und aufgestempelt ist. Die unregelmäßige Preissteigerung betrug bis zu 100 Prozent des von der Reichsbehörde vorgeschriebenen Preises. Der aufgestempelte Preis war einerns und der höhere Preis dafür eingestrichelt. Das Publikum sieht also wie unrecht es ist, wenn es im Kampf gegen buchergie Partei gegen die Beamten ergreift.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdalen dem 3. Februar 1920

Familien-Abend des Militär- und Vet.-Bereins. Am Sonntag den 1. Febr. veranstaltete der hiesige Militär- u. Veteranen-Verein im Traubensaal einen wohlgeleiteten Unterhaltungsabend. Der Saal war dicht besetzt. Das reichhaltige und schön zusammengestellte Programm nahm mit einem von Mitgliedern schmerzvoll vorgetragenen Gesang seinen Anfang. Mit kurzen Worten ließ der Vorstand des Vereins, Herr Oberförster Bierl, die Anwesenden willkommen. Mit der Aufführung „5 Preislieb“ von unterm-schwäb. Landsmann August Reiff, ernteten die Mitspielenden reichen Beifall. „Kronenwirts Köse“, „Herr Wagner“, der Reispel: einflößende „Herr Baron“ wußten sich ihren Rollen vorzüglich anzupassen. Die vom Dichter mit trockenem Humor bedachte Gestalt des „Kronenwirts“ war meisterhaft gespielt. Die übrigen Rollen kamen durchweg gut zur Geltung. Die Aufführung war ein Stück verdienstvoller Arbeit, was auch durch den lebhaften Beifall anerkannt wurde. Die Einlagen, die sich freiwillig zur Verfügung stellten, hießt. Musikgesellschaft, die künstlerisch vorgetragene Pflanzsöhns und die Humszene „Beit und Belten“ mit Klavierbegleitung trugen noch u. gaus zur Gemütlichkeit des Abends bei. Der Vorstand dankte zum Schluss nochmals allen und ganz besonders Herrn Polizeiwachtm. Ziegler, der durch seine unermüdete Tätigkeit viel zum Gelingen des Abends beigetragen hatte. Herr Bezirksobmann Schöbke kennzeichnete mit treffenden, markigen Worten die Lage des deutschen Volkes und wies auf die Notwendigkeit hin, sich wieder besser verstehen zu lernen, wozu solche Veranstaltungen ganz besonders beitragen können. Wohl jedermann der Anwesenden war mit dem Schlußworte einig: Der Verein solle bald wieder mit einer solch befriedigenden Feier in die Öffentlichkeit treten und der Besuch ebenso zahlreich sein. W. G.

D. D. B. Der am Sonntag abend im „Köse“ angelegte Vortrag des Abgeordneten Linkenheil-Schramberg über „Arbeiten im Landtag 1919“ wurde besonderer Aufmerksamkeit halber verschoben. Er soll nunmehr an einem Werktag der nächsten oder übernächsten Woche stattfinden. Dagegen hielt Herr W. Linkenheil nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Prof. Bauer einen interessanten Vortrag über den Wiederaufbau unseres Verkehrswezens. Er schilderte in überzeugender Weise die außerordentliche Wichtigkeit der Binnenschiffahrt für unseren zukünftigen Verkehr, die im Vergleich zum Wiederaufbau unseres Eisenbahnkörpers bedeutend billiger und leichter zu organisieren sei. Als besonders erfreulich für unser Schwabenland bezeichnete es der Redner, daß die Verbindung zwischen Rhein und Donau durch den Neckar hergestellt werden soll. Dabei kommt es sehr darauf an, daß diese Verbindung nicht nur „schmalspurig“, für 600 Tonnenschiffe, sondern als Vollkanal, für 1200 Tonnenschiffe, gebaut wird. Die Kosten für den Kanalbau werden durch gleichzeitig zu errichtende Wasserkraftwerke die die Kraft für die Elektrifizierung unserer Eisenbahnen abgeben sollen, sozusagen amortisiert. Der Schiffahrtsverkehr wird auch für den würtbg. Schwarzwald und insbesondere für unser Magdalen von Bedeutung werden, weil die Möglichkeit gegeben ist, durch Kanalisierung der Enz in Pforzheim einen Umschlaghafen zu errichten. In einer kurzen Aussprache wurden von verschiedenen Rednern einige Erinnerungen an den unschönen Partikularismus, wie er sich insbesondere auf der Eisenbahn zwischen den beiden Ländern Baden und Württemberg betätigt, ausgebracht. Solche Eigenbrödelerei muß selbstverständlich in Zukunft ein Ende haben, wenn unser Verkehrswezen wirklich zweckentsprechend sein soll. Der Einheitsstaat verspricht, dem Partikularismus wenigstens auf dem Verkehrsgebiete ein Ende zu machen.

Neue Gefangenen Transporte. In Münchingen ist gestern ein Transport deutscher Kriegsgefangener, etwa 1000 Mann stark, aus Frankreich eingetroffen. Er kam über Basel-Tutlingen. Auch in Glosheim trafen gestern abermals 1000 Mann aus Frankreich ein. Begleitet ist schon der zweite Transport.

Brave Eisenbahnarbeiter. Die württembergischen Eisenbahnwerkstätten brauchen nicht ebenso wie 13 preussische Gefängnisse zu werden, weil ihre Arbeitsleistung den preussischen Durchschnitt erheblich übersteigt.

Die Petroleumversorgung. Infolge größerer Einfuhren von Petroleum ist es jetzt möglich, den dringenden Bedürfnissen der Verbraucher zu genügen. Die zu verteilenden Mengen an Leuchtöl entsprechen annähernd der Hälfte des durchschnittlichen Friedensbedarfs. Infolge der Währungsverschlechterung sind die Preise wiederum gestiegen. Während im Dezember das Vier Petroleum mit 2.75 M im Kleinhandel verkauft wurde, wird es nunmehr 3.20 M im Laden kosten.

Die Not an Schmelzblechen. Die Brennstoffnot, wie sie durch eine ungenügende Förderung an Koks entstanden und durch den Verkehrsstreit wie durch das Hochwasser auf dem Rhein gesteigert wurde, nimmt immer schärfer Formen an. Ein ganz besonderer Notstand besteht wegen des Mangels an Schmelzblechen. In einer großen Zahl von Bezirken sind die Schmelzwerke von Schmelzblechen vollständig entblößt und daher zum größten Teil stillgelegt. Das ruft insbesondere für die Landwirtschaft die bedenklichsten Wirkungen hervor. Die notwendigen Geräte und Maschinen können von den Schmelzwerkstätten nicht inwand geliefert werden. Von den zuständigen Landesstellen werden die dringendsten Anstrengungen gemacht, die Not an Schmelzblechen zu beheben. Aus den eingegangenen Nachrichten geht aber leider hervor, daß für die nächsten Tage eine Abhilfe noch nicht zu erwarten ist. Die ersten Transporte werden vor Mitte Februar kaum erwartet werden können. Sicher ist schon heute, daß die in Aussicht stehenden Mengen an Schmelzblechen bei weitem nicht ausreichend sein werden, umso weniger, als der gleiche Notstand, wie in den gewöhnlichen Schmelzbetrieben auch in der Industrie besteht. Den Schmelzwerkstätten muß daher dringend empfohlen werden, in möglichst weitem Umfange zur Verwendung von Koks anstelle von Schmelzblechen, überzugehen, wie das in der Industrie schon lange geschehen ist. Bei dem gegenwärtigen Stand der Rohstoffversorgung ist nicht darauf zu rechnen, daß der Bedarf an Schmelzblechen in absehbarer Zeit in vollem Umfange gedeckt werden kann.

Schwunghafter Handel mit Einfuhrzollwägung. Der Allg. Kolonialwaren-Anzeiger schreibt: Seit einiger Zeit ist eine Einfuhrstelle für Waren aus dem Ausland nach dem unbesetzten Gebiet eingeführt. Die von dieser Stelle ausgehenden Einfuhrscheine sind bereits wieder ein Wucher- und Schieberartikel geworden. Im ganzen waren es 260 Scheine, wovon noch 60 Stück vorhanden sind. Sie werben pro Schein mit 7000 M abgegeben. Von den 220 Waagons, die bis jetzt auf solche ausgebotenen Scheine eingeführt wurden, ist jeder in Deutschland ausländisch eingekauft. Der Ausfuhrwert der Scheine würde demnach etwa 1 820 000 M betragen haben, was kaum glaublich ist. Man muß auch hier erleben, daß, wenn der Allg. Kolonialwaren-Anzeiger wahr berichtet, bei den Einfuhrstellen Schiebern nachkommen. Bei dem ungeheuren Mangel an Rohstoffen wäre es notwendig, Ware auf regulärem Wege herinzubekommen.

Waldberg. Vortrag Linkenheil. Den Wiederaufbau des Verkehrswezens. Am Samstag abend hat die Deutsche demokratische Partei in einer Versammlung in den Schwarzwald, eingeladen. Herr Landtagsabgeordneter Linkenheil von Schramberg war gekommen, um über den Wiederaufbau des Verkehrswezens zu sprechen. Er ging aus vom Friedensvertrag und erinnerte an die Verluste deutschen Gebietes im Westen, Osten und Norden, an die Opfer von Blut und Geld während und nach dem Krieg. Des weiteren führte er aus: Wir erleben einen Zusammenbruch auf allen Gebieten und stehen nun vor der Frage: Wie kommen wir aus dem Zusammenbruch heraus? Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Verkehrswezens der als eine rein wirtschaftliche Angelegenheit anzusehen ist, steht er auch einen Reuenschritt unseres Vaterlands. Zunächst führt er die folgenden Ursachen des Zusammenbruchs der Verkehrsmittel an: 1. Die rücksichtslose Ausnützung der Verkehrsmittel während des Krieges. 2. Die Unterlassung der Ausbesserung. 3. Es fehlte ein Wasserstraßennetz, weil der preuß. Landtag als Kanalpläne hintertrieb. 4. Die Ausbeutung der Rohlenbergwerke — die aus strategischen Gründen nicht absolut notwendige Fortsetzung der Anlagen in Nordfrankreich während des Krieges haben wir jetzt zu büssen. 5. Rechtzeitig für Krieg zu sorgen wurde unterlassen. 6. Die Rohlenvorräte sind alle aufgebraucht. 7. Die Abgabe von zellendem Material an die Entente. 8. Die fortgeschrittenen Kohlensteigerungen. 9. Unverantwortliche wilde Streiks und 11. das Fehlen einer einheitlichen Verwaltung des Verkehrswezens. Zum Aufbau gehört in erster Linie ein guter Wille, sodann aber auch viel Geld. Das darf aber kein Hindernisgrund sein, das Verkehrswezen neu aufzubauen, denn richtig durchgeführt sind diese Bauten werdende Anlagen. Nicht kleine Mittel wie Verkehrsbeschränkung und Tarifserhöhung helfen hier, sondern großzügig muß gearbeitet werden. 3 Hauptforderungen stellte Herr Linkenheil auf: 1. Vereinfachung der Verlehrswege in der Verwaltung — einheitliche Verwaltung für die Reichseisenbahn. — Doch vor einer „Verlinsierung“ mögen wir bewahrt bleiben. 6-8 Generaldirektionen mit klarer Gliederung in Werkstätten, Neubau- und Betriebsdirektionen über das ganze Reich noch zusammenhängenden Wirtschaftsgebieten verteilt, hält der Redner für eine praktische Verwaltung ausreichend. Seine 2. Forderung ist der Ausbau unserer Binnenwasserstraßen zu Schiffahrtswegen. Mag der Bau teuer sein, doch wir brauchen, und für Württemberg muß der Bau des Neckarkanals bis Plochingen den Ausgang bilden für alle künftigen Kanal- und Bahnbauten. Aber großzügig und mit Weisheit müsse die Sache angelegt werden. Die Verbindung mit der Donau und weiterhin durch Oberschwaben mit dem Bodensee — der Schweiz muß das Ziel sein. So kann dann dieser Kanal von Mannheim über Plochingen, Ulm zum Bodensee geleitet werden für den für uns verlorenen Oberrheinkanal und in Konkurrenz treten mit dem bayerischen Main-Donaukanal.

In Münsingen ist
erfangener, etwa 1000
Er kam über Basel
gestern abermals
gegrüßtes ist schon der
württembergischen
wie 13 preussische
Bestimmung den peruv
größter Einfuhr
den dringenden Be
Die zu verteilenden
erab der Hälfte des
folgt der Balutaver
bestimmten. Während
2.75 M im Klein
3.20 M im Baden
die Brennstoffen, wie
den Rohstoffen
das Hochwasser auf
der schärferen Form
wegen des Man
Zahl von Beitr
bestimmen vollständig
gelegt. Das zur
bedeutendsten Wir
räts und Maschinen
instand gesetzt wer
werden die eben
aus Schmiedebah
Nachrichten geht aber
eine Abhilfe noch
inspore werden vor
Künsten. Sicher ist
Nungen an Schmiede
werden, umsonst
erblieben Schmiede
Den Schmiedemei
we, dem, in möglich
Krafts anstelle von
de r Industrie schon
liger Stand der Roh
daß der Bedarf an
dem Umfange gebedt
über die Willigung. Der
seit einiger Zeit ist
bestehen nach dem
dieser Stelle ausge
ein. Bisher und
waren es 200 Scheine,
die werden pro Schein
Wagnis, die bis
geführt wurden, ist
in den Der Ausschuss
W verdient haben,
hier erleben, daß
wahr berichtet, bei
ten. Bei dem ange
wendig. Wäre auf
11. Der Wider
am Samstagabend
einer Versammlung
r Landtagsabgeord
etommen, um über
zu sprechen. Er ging
te an die Verluste
nd Norden, an die
D nach dem Krieg
en einen Zusammen
un vor der Frage:
bruch heraus? Im
des Verkehrswe
heit anzulegen ist,
Inerlands. Zunächst
zusammenbruchs der
die Ausbesserung der
Die Unterlassung
sicherheitsweil
hinterlassen. 4. Die
die aus strategischen
brunz der Anlagen
haben wir jetzt zu
zu wurde unterlassen.
ucht. 7. Die Abgabe
8. Die fortgeschritten
wilde Streiks und
altung des Verkehrs
nie ein guter Wille,
über kein Hinderungs
haben, denn richtig
ende Anlagen. Nicht
und Tarifschöpfung
arbeitet werden. 3
auf: 1. Beseitigung
einheitliche Verwal
vor einer Bezie
6-8 Generaldirektio
arten, Neubau und
sch nach zusammen
hält der Redner für
Seine 2. Forderung
sagen zu Schiffahrts
mit brauchens, und
Infantals bis Bloch
künftigen Kanal- und
Weißbild müsse die
lung mit der Donau
dem Bodensee—der
dann dieser Kanal
zum Bodensee Gefäß
derrheinkanal und in
den Rhein-Donaukanal.

Wenn man bedenkt, daß in einem Frachtschiff soviel Waren
als mit 3 Güterzügen befördert werden können, so muß es
einleuchten, daß ein Kanal von ungeheurer Wichtigkeit ist für
unser ganzes Wirtschaftsleben. Für unsere Gegend wäre es
sicher ein großer Gewinn, wenn auch die Eng bis Pforzheim
schiffbar gemacht würde und Pforzheim einen Hafen bekäme.
Zum Vergleich für die Ausfühbarkeit wurde das Kanalnetz
in Elb-Lothringen, besonders der Kanal Straßburg—Zabern
angeführt. Erstlich zu hören war, daß die Vorarbeiten für
das Kanalprojekt sehr weit vorangeschritten seien und
wohl bald mit der Ausführung begonnen werden könne. Im
Zusammenhang mit dem Kanalbau steht die dritte Haupt-
forderung: Ausbeutung der Wasserkraft. Es ist berechnet,
daß der Kanal 60 000 Pferdekraft erzeugt. Welch un-
geheure Kraft! Diese soll für die Eisenbahn nutzbar gemacht
werden, indem man diese elektrifiziert, aber auch hier muß
nach großartigem Plan gebaut werden. Wirtschaftlich zu-
sammenhängende Gebiete sollen hier berücksichtigt werden.
Über auch die übrigen Wasserkraft des Landes sollen immer
mehr ausgenützt werden. Die Stauanlage im Glattal für
die Bezirke Sulz, Oberndorf, Freudenstadt und Hechingen
würde eine Wasseranlage für manche andere des Landes wer-
den. Als Nebenforderungen für den Gesamtbau des
Verkehrsweises wurden aufgestellt: Bau neuer Lokomotiven
und Wagen, Wiederherstellung des Oberbaus, Durchsicht des
ganzes Bahnnetzes, so daß die beste Ausnutzung zustande
kommt. Es darf nicht mehr sein, daß z. B. die badische
Eisenbahnverwaltung den Verkehr zum Bodensee von Kart-
ruhe aus über Triberg leitet, anstatt auf dem kürzeren Weg
durch das Nagoldtal. Solche gegenwärtige Schikanierung muß
aufhören. Der Bau der Wasserstraßen und Hafenanlagen
muß organisch mit den Bahnbauten zusammengehen. Süd-
deutschland darf die abgetrennten Gebiete, ganz besonders die
Pfalz nicht vergessen. Beim Ausbau des Nebenbahnnetzes
dürfen nicht „Käuflichkeitsinteressen“ maßgebend sein, sondern
auch hier müssen die wirtschaftlichen Gesichtspunkte den Aus-
schlag geben. Auch der Vorortverkehr der Großstädte wurde
gestreift und noch manches andere, wie praktischer Bahnbau,
die Spurweite, Umwandlung der vier Wagenklassen in zwei,
Abschaffung der Kurzwagen. Der ganze Ausbau und die
Verwaltung des Verkehrsweises muß aber geschehen durch
Bürokraten, Techniker und Kaufleute, aber keine Schieber.
Kaufleute, wie früher, haben in diesem Betrieb keinen
Platz. In ruhiger Sachlichkeit legte der Redner seine Ge-
danken dar, die durch Herrn Prof. Bauer und H. Geometer
Eble, der die Versammlung leitete, in wertvoller Weise er-
gänzt wurden. Der D. D. Partei ist es zu danken, daß sie
durch solche Vorträge in manchen Kopf Aufklärung bringt.
Von Seiten der Einwohnerschaft hätte durch zahlreicheren
Besuch mehr Interesse an dieser wichtigen Sache gezeigt
werden dürfen.

§ **Schwanen**, 1. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des
Schwarzwaldoereins versammelte sich dieser Tage zu ihrer
üblichen Jahresversammlung. Nachdem die geschäftlichen
Angelegenheiten erledigt, die zu keinerlei Beauftragungen
Anlaß gaben, gedachte der Vorstand, Herr Schultheiß Dengler,
in herzlicher Ansprache jener Herren die 25 Jahre in un-
unterbrochener Treue dem Schwarzwaldoerein angehörenden und
damit für die übrigen Mitglieder vorbildlich geworden sind.
Den Vereins-Jubilare wurde in Anerkennung ihrer Treue
das goldene Vereinsabzeichen verliehen. Es erhielten dasselbe
die H. O. Schultheiß Dengler, Fabrikant Schindhardt,
Gemeindepfleger Schütte, Müller Kempf und Schmiedemeister
Johs. Feuerbacher. Regtest Interesse für die Bestrebungen
des Schwarz-W. zeigte die allgemeine Ansprache, die aus den
Mund der Teilnehmer lief, das Verständnis für den Verein in
weiterem Maße zu wecken und neue Mitglieder zur Sache
zu gewinnen. Im Frühjahr ist ein Ausflug in den hinteren
Wald vorgesehen. Gewiß, der Schwarzwald, die Heimat,
sie ist doch so schön! Bald Heil!

Aus dem übrigen Württemberg.

Aus der deutschen demokratischen Partei.

Stuttgart, 2. Febr. Aus dem ganzen Lande gehen
zahlreiche Kundgebungen gegen die Auslieferung der Schul-
digen beim Bundesausmarsch ein. Dieser hat den Parteifreikäm-
mer Abgeord. Hopp zum dritten Vorsitzenden der Partei bestellt.

Stuttgart, 31. Jan. Der Entwurf eines Pfarr-
besetzungsgesetzes ist der Ev. Landeskirchen-
versammlung zugegangen. Danach soll die Bestellung
von Geistlichen künftig in der Hand der Landeskirchen-
rats liegen, der sich, wie es in der Begründung heißt, viel
eher als die Kirchengemeinden oder Kreislagen ein richtiges
Urteil zu bilden vermöge. Vor der endgültigen Ein-
scheidung soll der von der Behörde ausgewählte Bewerber
dem Kirchengemeinderat mitgeteilt werden, um etwaige Ein-
wendungen geltend zu machen, Erheb der Kirchengemeinde-
rats Einsprache, so hat der Landeskirchenrat zu prüfen, ob sie
als begründet zu erachten ist, in diesem Fall hat er einen
anderen Bewerber auszuwählen und der Gemeinde zu benen-
nen. Hält jedoch der Landeskirchenrat eine Einsprache nicht
für hinlänglich begründet, soll die Entscheidung an den
Kirchenpräsidenten als dem obersten Organ der Kirche über-
gehen und dieser soll in seiner Entscheidung, die unter Zu-
ziehung des Synodalpräsidenten und des von der Landes-
synode bestimmten Prälaten ergehen muß, frei entscheiden.
Bei dem Befehl wird davon ausgegangen, daß bei der Neu-
ordnung der Kirchengemeinderatsverfassung der Kirchengemein-
derat in seiner bisherigen Aufgabe und Gestalt beibehalten,
wenn auch der Zahl nach etwas vergrößert werden wird.

Stuttgart, 31. Jan. In dem der Landeskirchen-
versammlung zugegangen Entwurf eines Pfarrbesetzungsgesetzes
ist auch die Aufhebung der bestehenden kirchlichen Patronats-
rechte, der Vorschlagsrechte einzelner bevorzogter Personen
oder Stellen zu kirchlichen Ämtern, verfügt, und zwar ohne
Einschränkung. Außer einigen Ämtern niedriger Kirchen-
dienst handelt es sich um die Patronatsrechte zu 5 mit dem De-
kanat verbundenen Stadtpfarrstellen und zu 125 weiteren
Pfarren. Sie stehen im Besitz von etwa 50 Angehörigen
des hohen oder niederen Adels, eines bürgerlichen Ausbe-
sitzes einer Kirchengemeinde (Jüng).

Stuttgart, 31. Jan. Wegen der Regelung der Buch-
führungs-pflicht für die Umschlagsteuer hat
das Reichsfinanzministerium dieser Tage den Landes-
regierungen, den Landesfinanzämtern und den großen
Wirtschaftsverbänden einen Erlaß unmittelbar übersandt, in

dem ausdrücklich hervorgehoben ist, daß Abänderungs-
vorschläge in dieser Angelegenheit noch Berücksichtigung
finden können, bevor der Erlaß dem Reichsrat zur endgültigen
Verabschiedung vorgelegt wird.

Stuttgart, 31. Jan. Am 5. Februar findet in Stutt-
gart eine Sitzung der ständigen Tarifkommission der deut-
schen Eisenbahnen und des ihr beigeordneten Ausschusses der
Verkehrsinteressen statt. Zur Beratung stehen die Verände-
rungen der Person-, Güter- und Viehtarife.

Stuttgart, 31. Jan. In einer im Gewerkschafts-
gebäude abgehaltenen Versammlung der Straßenbahner rief die Bekannt-
gabe der Zugeständnisse der Direktion, insbesondere die Ab-
scheidung der einmütigen Feuerzusage, stürmische Ent-
scheidung hervor. Allgemein wurde festhalten an den gestellten
Forderungen und sofortige Arbeitsniederlegung verlangt.
Der Arbeiterausschuss und die Organisationsleitung traten
dafür ein, daß vor der Arbeitsniederlegung durch Kur-
surung des Schlichtungsausschusses noch
einmal verhandelt werden soll, die Bewegung auf friedliche
Weise beizulegen. Die Versammlung beschloß, den Schlich-
tungsausschuss anzurufen.

Der Stuttgarter Katholikentag vom 1. Febr. Nach
gottesdienstlichen Eröffnungsfeierlichkeiten in verschiedenen
Kirchen fanden um 1 Uhr in den Versammlungsräumen der
Röhlshausbahn der Liederhalle, des Europ. Hofes und des
Rathgebäudes unter starkem Andrang Versammlungen statt,
die sich um 5 Uhr wiederholten. Das Hauptthema bildete
die Schulkfrage. Es wurde folgende Entschliessung ange-
nommen: Durchdringung von der Ueberzeugung, daß eine
der wesentlichsten Voraussetzungen zur Erhaltung u. Pflege
der christl. Sitte im Volkleben die christl. Erziehung der
Jugend ist, fordern die versammelten Katholiken die Er-
haltung der Volksschule als des Grundpfeilers der christl. Erziehung. Zugleich wurde durch Vermittlung
des Bischofs von Rottenburg ein Fuldigungstelegramm an
den Papst abgeleitet. Von den verschiedenen Rednern
sprach Domkapitular Leicht-Hamberg über „Der Fels in der
Brandung“ d. h. die kath. Kirche, Univ.-Prof. Dr. Berger-
München über die christliche Demokratie, Max Berthmann
aus Barmen über die Schulkfrage, Abbaordneter Joos über
Katholizismus und soziale Zeitfrage, Univ.-Prof. Baur-U-
bingen über Elternpflicht und Elternrecht, Prof. Leusch über
Religion und Arbeit, Justizminister Böhler über die Pflichten
beim Wiederaufbau des Staates aus dem materiellen und
moralischen Zusammenbruch, Weihbischof Dr. Spröhl über
die Religion als unentbehrliches Mittel zum Aufbau des
Vaterlandes. Im Mittelpunkt der gesamten Rede stand
die Kampfanlage des Bischofs v. Keppeler in der Schulkfrage:
Wir müssen unser Volk für die Zukunft orientieren an den
zweiigen Sternen, vor allem an dem hellleuchtenden Morgen-
stern Christus. Staatsrat a. D. Münsterer sprach über
„Katholik und Gegenwart“. Alles Erneuern muß in Chris-
tus geschehen; Gottes- und Nächstenliebe sind die Grund-
pfeiler des Staat- und wirtschaftl. Lebens, nicht das freie
Spiel der Kräfte, das nur den materialistischen und mam-
monistischen Geist der Gegenwart erzeugt hat. Die Erläu-
terung der Menschenherzen mit dem Gebot wahrer Nächsten-
liebe ist die wahre Sozialisierung der Menschenseelen. Je-
suitenpater Fugger sprach gegen die Simultanschule (die aber
in Baden vom Zentrum gutgeheißen wird) Schriftl.) Franz-
iskanerpater, Vertram über Kirche und Gegenwart u. stellte
Franz v. Assisi als Vorbild in dunkler Zeit auf zur Lösung
der Schwierigkeiten.

Horb, 2. Febr. Am Samstagabend ist es auf dem
hiesigen Bahnhof infolge einer Zugverzögerung zu recht un-
schönen Vorfällen gekommen, bei denen sich eine Anzahl
Fahrgäste hinreißen ließen, gegen die Bahnbeamten drohend
vorzugehen.

Lödingen, 31. Jan. Im Walde bei Rusterdingen
hat Adlerwirt Bauer von Wannweil einen Ihu mit einer
Flügelspannweite von 165 cm abgefangen. Dieser im deut-
schen Forst immer rarer werdende und weit mehr Nutzen
als Schaden stiftende Vogel pflegt sonst von weidgerechten
Jägern geschont zu werden.

Wiltshausen, 1. Febr. Dieser Tage verstarb ein Dr.
Kraemer, der als vertriebener Elb-Lothringer auftrat und
sich angeblich mit Platinshiederei befahste, einigen hiesigen
Geschäftsleuten größere Geldsummen abzulockern. In
verschiedenen Fällen gelang es ihm auch. Da aber die Be-
träge fast ausschließlich in Schecks ausgestellt waren, die erst
in Pforzheim eingelöst werden, waren die Bankhäuser von
dem bedachtigsten Schwindel verständigt. Dadurch ist eine
Benachteiligung dieser Geschäftsleute verhindert worden.

Schramberg, 31. Jan. Kommerzienrat Dr. Ing. Artur
Junghaus, einer der angesehensten württ. Industriellen,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Firma Gebrüder Junghans,
Uhrenfabriken in Schramberg, ist im Alter von 68 Jahren
an einem Schlaganfall in Schramberg gestorben.

Rottweil, 1. Febr. Infolge von Lohnstreitigkeiten
sind gestern sämtliche Schneidergewerkschaften hier in den Ausstand
getreten.

Leonberg, 1. Febr. (Die Zeitungen genauer lesen.)
Nun da diese Woche, wie die „Leonberger Ztg.“ erzählt, ein
Pferdehändler aus Rottweil mit Pferde und Person auf
dem Bahnhof an und machte in der Stadt Quartier. Als
man ihn fragte, was er mit seinen Säulen wolle, antwor-
tete er, zum Pferdewerk kommen, zum Jubiläumsmarkt,
von dem die Zeitungen voll seien. Der Mann hatte sich im
Eifer in der Zeit geirrt und mußte wieder abziehen.

Niederhelfen, 1. Febr. Als nunlich aus einem hier
erbrochenen Eisenbahnwagen für 70 000 M Felle und Pelze
gestohlen wurden, hatte man Bahnarbeiter im Verdacht. Sie
wurden jetzt verhaftet, nachdem sie einem Grottsheimer Ge-
schäftsmann ihre Beute zum Kauf angeboten hatten.

Leupheim, 31. Jan. Die Schneider u. Schuhmacher-
innung des Bezirks tritt mit einer Erklärung und Bitte an
die Öffentlichkeit mit dem Zweck, eine alte Industrie zu be-
kämpfen, nämlich das durch nichts gerechtfertigte Vorgewesen,
das sich während des Krieges etwas zurückgedämmt, heute
aber wieder mehr denn je dreizunehmen droht, durch Barzah-
lungen zu verdrängen und so dem Handwerk entgegen zu-
kommen. (Eine Bitte, die auch anderwärts volle Beachtung
verdient.)

Geschäftliches.

Reutlingen, 31. Jan. Karl Waigel, Privatier hier,
verkauft sein an der Kaiserstr. Nr. 104 gelegenes Wohnhaus
nebst Garten um M. 110 000. Eugen Schiefer, Restaurateur
zum Umland hier, verkaufte seine an der Kaiserstr. Nr.
102 gelegene Restauration nebst Garten und Zoo um
M. 87 500. Anton Böhler, Kaufmann hier, verkaufte sein
an der Poststr. Nr. 5 gelegenes Wohnhaus nebst Garten um
M. 90 000. Frau Wilhelmine Krämer, Rangierw. Ww.
hier, verkaufte ihr an der Charlottenstr. Nr. 39 gelegenes
Wohnhaus mit Stallgebäude und Garten, um M. 140 000.
Käuflerin der obigen 4 Anwesen ist eine Schweizer Firma.
Alle 4 Verkäufe sind durch das Immobilien- und Hypotheken-
geschäft Albert Preßburger in Horb a. N. abgeschlossen
worden.

Familiennachrichten.

Umschlägige.

Gestorbene: Eugen Kolb, Ingenieur, Ploerenzell;
Anna Maria Schleich, 84 Jahre, Kienleig. Karl Wagner,
alt Amtsdienner, 81 Jahre, Horb; August Biers, Dekanon,
Rottenburg; Wilhelm Mag, 85 Jahre, Heilingen; Marie
Reichstetter, 76 Jahre, Remenbürg; Mathias Günther, Ober-
weiser am 15. Juli 1918 gefallen; Johann Georg Hauser,
61 Jahre, Nischhafen; Pauline Keiser, 38 Jahre, Calw.

Büchertisch.

„Was muß jedermann von dem Reichsnotopfer wissen?“
Im Verlag der Hauptgeschäftsstelle der Deutsch-demokratischen
Partei Württembergs in Stuttgart, Kleine Königstr. 7 und
in: Kommissionsverlag der Südd. Groß-Buchhandlung, E.
Lindreit & Co. Stuttgart ist diese Fingebuch erschienen, die
einigen praktischen Führer durch das zur Erhebung gelangende
Reichsnotopfer darstellt. Die Broschüre ist von einem ersten
Steuerpraktiker geschrieben. Preis M. 1.45. Erhältlich bei
O. W. Kaiser Buchhdlg. Nagold.

Legte Nachrichten.

Verkürzung der Brot- und Mehlration.

Berlin, 3. Febr. Die eine sozialdemokr. Korrespondenz
erfährt, hat sich die Lage der Getreideversorgung in den
letzten Tagen noch nicht so gebessert, wie es mit Rücksicht
auf die kürzlich verordneten Prämien erhofft wurde. An der
langsamem Ablieferung sei wesentlich mit schuld die ungenü-
gende Kohlenbelieferung der Landwirtschaft. Obwohl ener-
gische Maßregeln getroffen worden seien, um Abhilfe zu
schaffen, sei keine Erleichterung zu erwarten. Infolgedessen
wird eine Herabsetzung der Brot- und Mehlration von
260 auf 200 Gramm in der nächsten Zeit vorübergehend
unvermeidlich sein. Verschiedene Blätter wollen erfahren
haben, daß mit dem 9. Februar eine Herabsetzung der Mehl-
ration und damit auch der Brotration eintritt.

Kaiser Karl in finanzieller Not.

Berlin, 3. Febr. Aus Wien wird dem Lok.-Anzeiger
berichtet: Der Vermögensverwalter des Kaisers Karl er-
klärte, daß Kaiser Karl in der Schweiz mit ersten finan-
ziellen Sorgen zu kämpfen habe.

Der Bergarbeiterstreik in Sachsen.

Berlin, 3. Febr. Im Zugau-Debnitzer Kohlenrevier dürfte,
wie dem „Vorwärts“ berichtet wird, die völlige Wiederauf-
nahme der Arbeit von Seiten der Bergarbeiter mit Sicherheit
erfolgen.

Der Streik der Kapitäne.

Berlin, 3. Febr. Wie dem „Vorwärts“ aus Hamburg
berichtet wird, droht sich der Streik der Fischdampferkapitäne
und der Steuerleute auf die gesamte Hochseefischerei auszu-
breiten, sobald sich mit einer Krise in der Fischversorgung gerech-
net werden muß.

Eisenbahnstreiks in Jittau.

Berlin, 3. Febr. Nach einer Meldung des „Lok. Anz.“
aus Dresden sind in Jittau gestern die Arbeiter der dortigen
Eisenbahnwerkstätte und der Eisenbahnverwaltung in den
Ausstand getreten.

Asquith zum Völkerbund.

Amsterdam, 31. Jan. Einer Routemeldung aus London
zufolge erklärte Asquith in einer Rede in Paisley, es
sei die Pflicht des Liberalismus, für die Entwidlung des
Völkerbundes zu wirken. Die erste Aufgabe des Völ-
kerbundes sollte die Revision der territorialen Be-
stimmungen des Pariser Vertrages sein. Die
internationalen Lage erfordere vor allem die Wiederherstellung
des Friedenszustandes und die Wiederaufnahme der Handels-
beziehungen mit Rußland. Asquith trat ferner für die Be-
rufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz aller vom
Kriege mitgenommenen Staaten ein.

Veränderungen der Kriegsmaterialiendepots auf Gallipoli.

London, 3. Febr. Die Agentur Reuters erzählt, daß einem
Telegramm aus Konstantinopel zufolge die Nationalisten am
letzten Mittwoch eine regelrechte Veränderung der großen
Kriegsmaterialiendepots in Gallipoli veranstaltet hätten. Es
sollen 80 000 Gewehre, 500 000 Patronen und 33 Maschinen-
gewehre geraubt und wahrscheinlich nach der asiatischen
Türkei gebracht worden sein.

**Die Entente gegen die Wiederaufrichtung der Dynastie
Habsburg.**

Paris, 3. Febr. Die Vorkonferenz nahm in ihrer
Sitzung vom Montag vormittag eine Resolution an, die der
ungarischen Regierung, sowie den Regierungen der Tschecho-
slowakei, von Rumänien, Polen, Jugoslawien und Oesterreich
notifiziert wurde. Danach sprechen sich die hauptsächlichsten
alliierten Mächte gegen die Wiederaufrichtung der Dynastie
Habsburg ungenügend aus, ohne sich jedoch in die Be-
stimmung der Staatsform Ungarns einmischen zu wollen.
(Den Wortlaut der Resolution werden wir in der nächsten
Nummer veröffentlichen.)

Naturnatürliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Deutschland bewölkt und aufsteigend, aber meist trocken.

Hier die Schmelzleistung verantwortl. Bruno Wulfsberg, Nagold.
Druck u. Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Kaiser) Nagold.

Empfehl den Gesellschafter!

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Den 2. Februar 1920.
Die besonderen Kosten, die den Oberämtern durch die Landwirtschafskammervahl (insbesondere durch die vorgeschriebenen obern. Bekanntmachungen) entstehen, sind vorläufig aus der Kasse der Kammer auszubehalten und sofort unter Anfügung der Belege dem Ernährungsministerium anzugehen. Demgemäß ersuche ich um baldmöglichste Mitteilung einer Forderungsausstellung.
530 Münz.

Bezirksmilkbeamter.
Die Landesversorgungsstelle hat mit Wirkung vom 1. d. M. Herrn Eduard Eisele als Bezirksmilkbeamten für den hiesigen Bezirk bestellt.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, denselben nach Kräften zu unterstützen.
Nagold, den 2. Februar 1920. Oberamt: Münz.

In Hatterbach ist in 2 Gehöften die Pferderäude aus- gebrochen. Ebenso in Wehlingen in 1 Gehöft.
Nagold, den 2. Februar 1920. Oberamt: Münz.

Oberamt Nagold.
Das Geschäftszimmer des Beamten der Bezirksfür- sorgestelle für Kriegsschadigte und Hinterbliebene befindet sich nunmehr im Gebäude der Oberamts Sparkasse im unteren Stof (Eingang durch den Hof).
Den 2. Februar 1920. Münz.

Auf den Antrag der Württembergischen Sparkasse (Land- desparkasse) hat die Zentralleitung für Wohltätigkeit die durch den Rücktritt des früheren Inhabers erledigte Agentur derselben in Hatterbach dem Ortssteuerbeamten Chr. Koller selbst übertragen.
Nagold, den 2. Februar 1920. Oberamt: Defanatamt.

An die Schultheißenämter! Wiederholt!
Es ist alsbald hierher mitzuteilen 1) wie viele Erstimpf- linge, 2) wie viele Wiederimpfungen für das Jahr 1920 sich in jeder Gemeinde befinden.
Nagold, 2. Febr. 1920. Der Oberamtsarzt: Dr. Feider.

Bezirksarbeitsamt Calw.

(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)
Fernsprecher No. 109. Leberstraße 161.
Besucht werden: Stellen suchen:

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 2 Langholzfuhrleute | 3 Bauhelfer |
| 1 Pferdehelfer | 2 Heizer und Maschinist |
| 1 landw. Diensthelfer | 1 Sattler und Tapezier |
| 2 landw. Dienstmädchen | 1 Kaufmann |
| 3 Dienstmädchen | 2 Tagelöhner |
| | 1 Schmiedlehrling |
| | 1 Eisenbreher |
| | 1 Schuhmacher |

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Ar- beitsamt ist geöffnet:
Montag bis Donnerstag: 8-12 und 2-6 Uhr
Freitag: 8-1 und 2-6 Uhr, Samstag: 8-3 Uhr.
Meldungen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold Herrenbergstr. 19, Fernsprecher Nr. 80, entgegengenommen.
Calw, den 30. Jan. 1920. 519
Verwalter: Prof.

Suche 10-20 000 M.
zu 5% gegen gute Sicherheit aufzunehmen.
Angebote unt. Chiffre B. 514 an die Geschäftsstelle d. V.

Braunwallach
10jährig, schwerer Schlag, gut im Zug, für Landwirtschaft passend
zu verkaufen.
Rudolf Graf, Sägewerk in Nagold.
517

Visiten-, Verlobungs- und Glückwunschkarten
empfiehlt
G. W. ZAISER
Buchdruckerei
NAGOLD

Nagold.
Geruchloses Bodenöl
Feinstes Molorenöl
Maschinenöle

für alle Zwecke
518 empfehlen
Berg & Schmid.

Eine gut eingespielte 537

Geige

ist zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäfte.

Kaufe alte 260

Grammophonplatten

und Bruch, kg 10—
Richard Carth, Ruffhaus
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Kochstraße, Artaden Stadisch.

Statt Karten.
Walldorf-Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 5. Februar 1920
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen:
Johannes Stidel Marie Sadmann
Raurer Tochter des
Sohn des † Jakob Stidel Friedrich Sadmann
Raurermeister Schmiedemeister
in Walldorf in Rohrdorf.
Kirchgang 1/1 Uhr. 524

Schönbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 7. Februar 1920
im Gasthaus „Linde“ in Schönbromm stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Georg Großhans Christine Wurster
Sohn des Tochter des
Joh. Gg. Großhans Friedrich Wurster
Bauer, Schönbromm. Baumwart, Schönbromm.
526 Kirchgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.
Verkaufe zwei 539
Stall-
hasen
(Häsinnen)
W. Zinzer a. d. Insel.

**Füchse
Marder
Iltis
Kanin etc.
Felle**

kauft zu den höchsten Tages-
preisen
R. Schrempf
Kürschnermeister
Pforzheim, Westl. 22.
Telef. 877. 184

Ausliebadressen
bei G. W. Jaifer, Nagold.

Verkauf
von
gebrauchten Textil-, Kürschner- und Sattlerwaren
und Metallanrüstungs-Gegenständen.
Aus dem Sammlager Feuerbach kommt früheres Heeresgut zum Verkauf.
Die Besichtigung der Muster kann in Stuttgart, Königsbau am 6., 7., 9., 10. Februar von 9-11 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. vorgenommen werden.
Kaufberechtigt sind Kommunen, Arbeitsgemeinschaften und einschlägige Betriebe der Industrie, des Handwerks und des Handels in Württemberg.
Der Zuschlag erfolgt in erster Linie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten.
Vordrucke, auf denen die Angebote eingereicht werden müssen, sowie die allge- meinen Verkaufsbedingungen und Bestandslisten sind auf Zimmer Nr. 15 erhältlich.
Württ. Landesverwertungsamt.
Zweigstelle des Reichsverwertungsamts Berlin.
Stuttgart, Königsbau.

538 Rohrdorf, 2. Februar 1920.
Codes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten und Freunden teile ich mit, daß meine teure Frau, die liebevolle Mutter meiner Kinder, unsere Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Ernstine Koch
geb. Reichert
heute nachmittag 3 Uhr nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abgerufen worden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:
Robert Koch, Gemeindepfleger.
Beerdigung: Donnerstag 5. Febr., nachm. 2 Uhr.

Nagold.
Einen kräftigen 476
Jungen
nimmt sofort oder bis Früh-
jahr in die Lehre.
Joh. Bug
Möbelschreinerel.
Sunge, kräftige
Frau
sucht als Bug- oder Wasch-
frau, oder in Industriebetrieb
Beschäftigung.
Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. 516
Nagold.
Suche auf 15. Febr. ein
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, wei-
ches Siebe zu Rindern hat. 523
Frau Mayer z. „Krone“.
1 Paar gutech.
Damenstiefel
Gr. 38, für schmalen Fuß
passend, verkauft. Preis 50. M.
Zu erst. in d. Geschäftsst.
unter 535.
Am 1. April ev. auch schon
früher wird ein freundliches,
möbliches, heizbares
Zimmer
möglichst mit elektr. Licht vom
Bräuken gesucht.
Ankunft erteilt die Ge-
schäftsst. d. Gef. 462

**Ausgekämmte
Frauenhaare**
kauft fortwährend
446 W. Weinklein
Nagold Feilzeuggeschäft.
Der bestbewährte Spreng-
Koff 450
Romperit C
ist wieder eingetroffen bei
W. Beerl, Allensteig
Telephon Nr. 28.
Oberschwandorf.
Verkaufe eine ältere
Ruh
mit 7-8 Uter Milch. 536
Chr. Albert Walz.

Nagold.
la Salzheringe, B
Bismarkheringe,
Rollmops,
Salzgurken
frisch eingetroffen bei 515
Berg & Schmid.

Verlaufen
hat sich ein gelber
Wolfs-
hund
(Vello).
Bitte denselben gegen Be-
lohnung abzugeben.
Mittelungen erbeten an
Hans Weßhaar, Kunstmalen
513 Wildberg.

